

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 14. Regensburg, am 14. April 1821.



I. Literatur.

Hagenbachs Flora von Basel.

* Das Gebiet der Stadt Basel ist ein klassischer Boden für die Flora des mittlern Europas; eine der ältesten Floren entsprang hier, und wer denkt nicht mit einer innern Bewegung an das rege Leben, das sich gegen das Ende des 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts um der „Fratrum Bauhinorum sydera lucida“ (Sprengel Hist. rei herb. 1. p. 445) aus der Nähe und Ferne zusammendrängte, — an die Namen Cherlerius, Chabraeus, Fuchsius, Gesnerus, Pona, Imperati, Burserius, Fabius Columna, — an den ersten grossen Plan eines Phytopinax und eines Theatri botanici, und wie von da an die Pflanzenkunde noch lange auf jenen Gegenden vorzugsweise verweilte, bis sie sich nach und nach gleichmäfsiger nach Osten und Norden ausbreitete? Inzwischen blieb die Stadt Basel im Besitz der Bauhinischen Pflanzen-

O

sammlung, die noch durch das (ältere) Hagenbachsche und Lachenalsche Herbarium bereichert wurde, und sie schien zugleich das würdige Andenken Bauhins dadurch ehren zu wollen, daß sie bis jetzt seiner Flora keine Nachfolgerin gab, so sehr auch der veränderte Stand der Wissenschaft und selbst die Umwandlungen, welche seitdem die Standörter vieler Pflanzen erfahren konnten, sie zu fordern schienen.

Dieses ist ein ehrwürdiger Zug des ächten deutschen Sinns, daß er lang und innig das aus der Fülle und Reife der Zeit Geborne nährt und liebt, — das giebt ihm den Schein der Genügsamkeit und selbst einer gewissen Trägheit, daß er nicht nach dem Wechsel lüstert und ruhig die Frucht erwartet, die aus dem reifen Korn zum Baum und zur Blüthe werden muß, ehe sie der Nachkommenschaft zufällt.

Wenn wir aber sehen, wie Linné, der Vollender der Bauhinischen Idee, seinen Vorgänger überall, durch eine innere Nothwendigkeit getrieben, zum Grunde legte, — wie schwer ihm zugleich bei der Kürze des Ausdrucks in jenem Pinax, bey der Unsicherheit mancher hülfleistenden Citate und bei der Menge des schon Unterschiedenen, das er nach seinen Prinzipien nicht immer anerkennen durfte, auch häufig nicht genau genug kannte, die Zuzichung des richtigen Citats werden mußte, und wie in der That der Bauhini-

sche Pinax fast auf jeder Seite Pflanzen erwähnt, die wir in keinem der nachlinnéischen Systeme angezogen finden, ohne sie doch geradezu nur für leichte Spielarten halten zu dürfen, so müssen wir sehnlich wünschen, daß ein Mann, der Gelegenheit hat, das Baubinische Herbarium zu vergleichen, aus eigener Anschauung die Lücken ergänzen, das nur Zweifelhafte bestätigen, das Unrichtige verbessern möge, und dieses Verdienst scheint vorzüglich dem Verfasser einer Flora von Basel aufbehalten gewesen zu seyn, da bey weitem der größte Theil des Baubinischen Pflanzenschatzes zur europäischen Flora gehört, und entweder direkt, oder doch veranlaßt durch verwandte Arten, in einer Flora Basiliensis berührt werden kann.

In dieser Stimmung, die gewiß viele Pflanzenfreunde mit mir theilen, habe ich die ersten Bogen der von Herrn Professor Hagenbach in Basel mir freundlich vorgelegten Arbeit zur Hand genommen, und freue mich herzlich über die klare und durchdachte Anordnung des Werks, die den Verstand eben so sehr befriedigt, als das angenehme Aeussere des Buchs den Augen wohlthat. Möge dem würdigen Verfasser Muse und Gesundheit bleiben, sein Werk schnell und freudig zu vollenden! Er wird dann gewiß viele Herzen seiner Vaterstadt und der Umgegend mit neuer Liebe an die Erforschung dieser klassi-

schen Flora heranziehen, und wo die Liebe sucht, da öffnet die Natur den Zutritt zu unversiegbaren Schätzen, deren Daseyn das kalte Vorurtheil kaum ahnet, ja selbst den sehenden Augen manchmal noch abstreitet.

Wie billig, ist dieser neue Schlüssel zur Flora der alten Stadt selbst nach dem bequemsten und anwendbarsten Schlüssel des Linnéischen Sexualsystems geschmiedet, denn eine Flora soll niemand auf dem Zimmer lesen, sondern mit sich hinaustragen in Gottes grüne Welt, oder wenn das ihm nicht ansteht, diese sich durch Excursionen, durch Freunde, durch Tausch, recht fleißig auf die Stube schaffen, und sich dann darin zu orientiren suchen. Was er so in einem Winter gelernt hat, wird zugleich wieder Sporn und Reiz für den nächsten Sommer, weil Zweifel geblieben sind, oder weil sich unter der Hand etwas fand, das er entweder übersehen, oder nicht gehörig beachtet hatte.

Da wir dieses zunächst an unsere Freunde, die correspondirenden Botaniker, als vorläufige angenehme Bothschaft aussenden, so begnügen wir uns, mit wenigen Worten die Einrichtung der neuen Flora Basiliensis zu beschreiben, und einige kleine Bemerkungen hinzuzufügen.

In bequemer Kleinoctavform, auf schönes weißes Papier reinlich und correct gedruckt, folgen sich die Gattungen in der Ordnung des Lin-

neischen Systems mit Einziehung der 23. Classe. Mit Recht sind die wesentlichen Charactere der Gattungen, so wie die specifischen Diagnosen, letztere jedesmal nach dem treffendsten Vorgänger gewählt, oder auch neu, aufgenommen; denn ein solches Buch muß für sich auf der Stelle brauchbar seyn, und für den Augenblick eine Bibliothek ersetzen können. Am liebsten folgt der Verf. dem trefflichen Smith, und wem sollte man sichrer folgen können? Spielarten werden nicht versäumt und ausdrücklich characterisirt. Auch das ist die Aufgabe einer Flora, die immer näher dem Einzelnen treten soll. — Nach der specifischen Diagnose folgt unmittelbar, wo es angieng, das großväterliche Zeugniß der Bauhine, — des Herbariums, des Pinax, des Thesaurus, des Catalogus, der Historia von Joh. Bauhin, — darauf eine neuere Abbildung mit vorzüglicher Beachtung der am meisten verbreiteten von Schkuhr, Sturm u. A., sonst aber auch wohl eine aus einem größeren Hauptwerk, oder eine ältere aus Morison u. dergl. Bloss systematische und beschreibende Werke werden, wo es nicht durchaus nöthig war, übergangen, weil ihr Geist im Buch überall zu Hause ist. Kurze Beschreibungen, ganz im Linneischen Sinn, und an die Flora Suecica erinnernd, — auszeichnend, ausdeutend, was die Diagnose nicht sagen konnte, — lieber eine Zeile als drey, — sind den meisten Ar-

ten angehängt. — Dann folgt der Standort, sehr genau bezeichnet; — zuletzt die Dauer. — Man sieht deutlich wie dem Verf. überall die Bequemlichkeit und das Verständniß des Lesers vor Augen schwebte, wie er Ueberflüssiges zu vermeiden, und doch nichts Nothwendiges auszulassen strebt. Das verdient gewiß Dank.

Um ein Beyspiel zu geben, wie die noch zu wenig beachteten Synonyme der Alten vervollständigt sind, wählen wir die Gattung *Veronica*, die uns gerade zunächst liegt, und führen diejenigen Arten an, bey welchen in Willdenows Sp. pl. und in Vahls Enumeratio die entsprechenden Bauhinischen Citate noch vermifst werden. — Zu *V. Serpyllifolia*: *V. pratensis serpyllifolia* P. 247. Cat. 72.; — zu *V. saxatilis*: *V. alpina frutescens* P. 247. Promiscue cum *V. fruticulosa*; — zu *V. scutellata*: *Anagallis aquatica angustifolia*, et *Anagallis aquatica angustifolia scutellata* P. — 252 VII u. VIII. Pr. 118; — zu *V. Anagallis β minor* Vahl: (*V. pusilla* Poir.) *Anagallis aquatica minor folio oblongo* P. 252. IV. —

Bei *V. latifolia*, welcher *V. Teucrium*, als var. β , wieder zugesellt wird, heifst es sehr richtig: Occurrunt specimina, in quibus eadem ex radice α et β simul prodeunt, vel alia, quae ex floribus axillis novam prolem proferunt, characteribus β insignem. — Die übrigens sehr gut hier unterschiedene *V. Buxbaumii* M. a. B. (Tourne-

fortii Gm. Fl. B., persica Sch.) möchten wir lieber für eine ursprünglich einheimische, und nur wegen der Aehnlichkeit mit *V. agrestis* übersehene, als mit dem Hrn. Verf. für eine aus Gärten ausgewilderte Pflanze halten. — Zu *V. verna*: *Alsine veronicaefoliis* Casp. B. Herb. — So sind nun alle zu *Veronica* gehörige Synonyme vollständig untergebracht, und dieses läßt sich, in noch weit höherem Maasse, und mit reicheren Beispielen von unberücksichtigt gebliebenen Citaten der Alten, von allen Gattungen aus den vor uns liegenden 5 ersten Klassen sagen, was aus den oben angeführten Gründen hier von doppelter Wichtigkeit ist, indem diese Citate aus der bequemsten Vergleichung der Originale hervorgehen. So ist also diese Flora eine höhere Metamorphose des alten Catalogi, und verhält sich zu demselben, wie die Blüthe zur Wurzel.

Bei *Valeriana officinalis* sind die drei dahin gehörigen Bauhinischen Synonyme gehörig unter die Varietäten vertheilt: *Val. sylvestris major* P. 164. gehört zum breitblättrigen *Waldaldrian*, — *V. sylvestris major montana* ist synonym mit *V. officinalis tenuifolia* Vahl, die in trocknen Hecken wächst und die kräftigste ist, — endlich gehört *V. palustris major* P. et Pr. zur *V. excelsa* Du Fresne. Die Gräser sind mit grosfer Gründlichkeit behandelt und manche

dunkle Species erhält, selbst nach Gaudin, noch durch eingestreute Bemerkungen und durch des Herrn Verfassers ausgebreitete Beziehungen zu anderen Botanikern deren Originale er vergleichen konnte, ein größeres Licht. Ueberhaupt haben wir mit Freuden gesehen, wie theilnehmend die Botaniker jener Gegend die Hand geboten, und wie selbst Fremde den kurze Zeit von ihnen bewohnten Boden lieb gewonnen haben, und darauf einheimisch geworden sind.

Aus der vierten Klasse heben wir die schwierige und hier an seltneren Arten reiche Gattung *Galium* aus.

Wir finden hier unter andern:

Galium pusillum Sm., wobei der Verf. mit Recht unter 3 Spielarten mehrere zweifelhafte Arten der Autoren vereinigt. Zu der mit α bezeichneten Form wird *G. glabrum* Schr., Sut., und *G. laeve* Dec. gezogen; zu der zweiten Form β kommt *G. pubescens* Schr., *G. Bocconi* All., *G. hispidum* Schreb., *G. sylvestre* R. Poll., *G. nitidulum* Thuill., *G. Bocconi hirsutum et scabrum* Sut.; unter γ werden *G. hispidum* Schr., *G. supinum* Lam?, *G. montanum* Vill. vereinigt.

Galium austriacum Jacq., wozu *G. glabrum* Hoffm. und *G. argenteum* Vill. Tab. 75. kommt.

Galium alpestre Gaud., wohin *G. argenteum et anisophyllum* Vill. gezogen werden; auf

allen höheren Bergen des reichen Juragebirgs, durch den kleineren Stengel und den Wuchs in dichten Rasen leicht von dem vorhergehenden zu unterscheiden; doch glauben wir, im Ersteigen mancher dieser schönen Berge Uebergangsformen gefunden zu haben.

Galium Mollugo: zu der Varietät β *angustifolia* kommt *Rubia sylvestris laevis* C. B. P. 333. Cat. 94., *G. lucidum* M. v. B.

Galium campanulatum (G. Halleri Gm., *G. montanum* R., *G. glaucum* All.)

Galium glaucum W. et Wahlenb. hält der Verf. für verschieden, und citirt zu diesem letzteren *Rubia montana angustifolia* C. B. P. 333. fide herbarii.

Diese letztere Art wächst nicht bei Basel und hat wohl ihre Seltenheit viel zu der gewaltigen Verwirrung der Synonymie beigetragen. Ob sie wohl in der Schweiz wirklich vorkommt? Ferner:

Galium tricornis Wallr., *Galium saccharatum* Dec., *Galium spurium* L., *Galium anglicum* Huds. (*G. rubrum* C. B.) — *Galium parisiense* L., *Galium hircynicum* Weig., *Galium boreale* L., *Galium rotundifolium* L. — Zu dieser letzten Art kommt, als neuerkanntes Synonym, *Rubia quadrifolia rotundifolia laevis* C. B. P. 334. Im Ganzen sind es 19. Arten und zeugen von dem Reichthum jener Gegenden.

Aus der fünften Klasse wollen wir die Gattung *Gentiana* anführen, wo wir viele Berichtigungen der Bauhinischen Synonymie finden.

1) *G. lutea*, 2) *G. asclepiadea*, 3) *G. Pneumonanthe*, hieher gehört *G. palustris angustifolia* C. B. P. 188. und nicht *G. autumnalis angustifolia* C. B.; teste herbario; 4) *G. acaulis* β *angustifolia*. 5) *G. verna*; hieher gehört *Gentianella alpina verna minor* C. B. P. 188. teste herb. („major“ l. c. ad *G. bavaricam* pertinet.) 6) *G. utriculosa*. 7) *G. germanica*, hieher *G. autumnalis ramosa* C. B. P. 188. t. herb. und zu β *minima*; *Gentianella coerulea oris pilosis* C. B. P. 188. teste herb., welche Synonyme mit Unrecht zu *G. ciliata* gebracht wurden. 8) *G. campestris*, — hieher *G. pratensis flore brevior et majore* C. B. P. 188, teste herb. 9) *G. ciliata*; *G. angustifolia autumnalis* C. B. Cat. 56., zu der Spielart α , *G. angustifolia autumnalis major* P. 188., — zu β : *G. angustifolia minor, floribus ad latera pilosis* P. l. c. 10) *G. cruciata*; *G. cruciata* C. B. P. 188, cum Var β , *Gent. tertiae prima species* C. B. herb.

Nach diesen Berichtigungen bliebe nun von allen *Gentianen* des C. Bauhin nur noch die einzige *Gentianella omnium minima* P. 188. VIII, Prod. 97 (etwa *G. imbricata*?) zweifelhaft.

Dafs übrigens eine Flora dieser gesegneten Gegend, die, einerseits mit der südfranzösischen,

andererseits mit der norditalienischen zusammenfließend, noch fast alle deutschen Bürger in sich begreift, nicht bloß für Basel allein Interesse habe, daß sie, ausser dem gelehrten Bearbeiter des Systems, jedem auf seinen Wanderungen durch das mittlere Europa zum bequemen Taschenbuch dienen könne, und ihn nur selten ohne Belohnung lassen werde, brauchen wir kaum zu erinnern. Das Ganze wird sich in 2 mächtig dicken Bändchen fassen lassen.

N. v. E.

II. Bemerkungen.

Polypodium calcareum. Mit Recht trennten Smith und Willdenow diese Pflanze von *P. Dryopteris* L. Ich fand sie vor mehreren Jahren auf den Kalksteinfelsen bei St. Ivan in Böhmen, und obwohl ich sie für *P. calcareum* hielt, so zweifelte ich doch wegen der etwas mangelhaften Diagnose so lange an der richtigen Bestimmung derselben, bis ich endlich Gelegenheit fand, Bolton's und Smith's Abbildungen zu sehen. Hiebey überzeugte ich mich auch, daß Smith und Willd. diese Pflanze nicht genau kannten; indem beyde Bolton's Tab. I. welche *P. Dryopteris* darstellt, zu *P. calcareum* ziehen, hingegen Bolton's t. XXVIII. die das *P. calcareum* enthält, nicht erwähnen. Es entsteht daher die Frage, ob denn auch wirklich die von Willdenow beschriebene Pflanze Michaux's hie-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische
Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Literatur 209-219](#)